

Sozialer
Berein
tig.
r. Verein zu Bönig
29. Juli,
rthies Wilhelm
Bönig

ngsfest

g und Ball.

Fig.
st ein
Vorstand.

cher
Berein.

22. d. Mts.,
Mr:
Witten.

nsloale.
r Vorstand.

nes

nfest

burg.

Befehl!

2. Juli cr.,
5 Uhr,
amtlicher
ien.

Hüttelbed.
Der Major.

gefandiger
rsus

23. d. Mts.,
lte-Decker.
Untericht von
von 7 1/2 — 9 1/2

dahin an Herrn

ngsvoll
C. Diel.

er Freundin
n Fräulein
nine Kayma

em heutigen
rtstage
Castroper Holze
bis zum Consum
niederhaltendes
hoch! hoch!

unter nicht,
nrich nicht!

n Freund O. R.

kehr.
ung,
rzt.

besitzer in der
hten uns, Dem-

mel,

Holthausen be-
und zur ge-
t, die uns zu-
herausgeladert zu

Mai 1888.

st, S. Deer-
mann, W.
e. Wiese,
na, Kämpfer,
gen. Stromer,
er, D. Böhm-
ppe, West-
mann, Fern-
ortmann.

gung,
rich Lons
esprochen habe,
rück.

H. K.

Castroper Anzeiger.

Amthches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

von Ph. Culbart in Castro.

Nro. 59.

Ersteht Mittwochs und Samstags und kostet
vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten
Mort 1.10. — Anst. 1.10. 50 Pf.

Mittwoch, 25. Juli 1888.

Insertions-Gebühr:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Reclamen per Zeile 50 Pfennige.

14. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiserbesuch am St. Petersburger Hof hat seinen programmgemäßen Verlauf genommen und ließ an Herzlichkeit und Wärme des Empfanges sowohl seitens des Hofes wie auch seitens der Bevölkerung nichts zu wünschen übrig. Außerlich dürfte er somit seinen Zweck in hinreichendem Maße erfüllen, ob auch politisch, wird sich erst nach Verlauf von einigen Wochen wahrnehmen lassen. — Persönlich sind die beiden Monarchen einander so nahe gerückt, wie es unter den obwaltenden Verhältnissen nur erwartet werden konnte. Welche Rückwirkung diese Thatsache auf die politischen Verhältnisse haben wird, das weiß wahrscheinlich außer zwei oder drei Personen zur Zeit noch kein Mensch. Die Sprache der russischen Presse ist taktvoll und wohlwollend. Selbst die vom Deutschen habenden Blätter der Kriegspartei legten sich Selbstverleugnung auf (allerdings auf höheren strengen Befehl) und ließen dem hohen Gäste die Ehren zu Theil werden, die ihm gebührten.

Kaiser Wilhelm gedachte erst am Dienstag Morgen aus Peterhof abzureisen, um sich nach Stockholm zu begeben. Alle Berichte stimmen darin überein, daß der Verkehr zwischen dem deutschen und dem russischen Kaiser ein äußerst herzlicher war und die zahlreichen glänzenden Festveranstaltungen zu Ehren Kaiser Wilhelms einen geradezu großartigen Eindruck machten. Der Verkehr zwischen Herrn v. Bismarck und dem Grafen Herbert Bismarck war ein sehr lebhafter. Die Aussicht, daß der Kaiserbesuch in Petersburg den allgemeinen Friedensinteressen in der wirksamsten Weise dient, ist fast zur Gewissheit geworden. — Kaiser Wilhelm hat einen prächtvollen Kranz auf dem Grabe des ermordeten Kaisers Alexander II. niedergelegt. — Große Begeisterung erregte es, als Kaiser Wilhelm bei der Truppenchau den grüßenden Zuruf der Soldaten in russischer Sprache erwiderte.

Ueber das weitere Reiseprogramm Kaiser Wilhelms verläutet nunmehr Näheres. Die Abreise von Petersburg erfolgt Dienstag 10 Uhr Vormittags. Das Kaiserliche Geschwader trifft Donnerstag, den 26. in Stockholm ein, wo Kaiser Wilhelm bis zum 28. verweilen wird, um sodann die Fahrt nach Dänemark anzutreten, wo er am 29. in Kopenhagen eintrifft. Die Abreise nach Kiel erfolgt Tags darauf am 30. d. Mts. In Kiel wird der Kaiser diesmal länger weilen, da die schleswig-holsteinische Ritterschaft ihn dort zu einem Feste eingeladen hat. Dem Vernehmen nach dürfte Kaiser Wilhelm auf der Rückreise nach Berlin auch dem Reichskanzler in Friedrichsruh einen Besuch abstatten, zumal sich Fürst Bismarck demnächst wohl direkt von Friedrichsruh nach Kissingen begeben wird, wo bereits Vorbereitungen zu seinem Empfang gemacht werden.

Großen Beifall fand in Kronstadt das exakte Einsegnen

des deutschen Geschwaders, dessen Bemannung und Mannszucht. Das deutsche Marine-Offizierkorps wurde von dem Kronstädter Marine-Club erwirbt, sich als Ehrengäste desselben zu betrachten.

Die vier Söhne Kaiser Wilhelms, Kronprinz Wilhelm und seine drei Brüder, sind am Freitag Nachmittag wohlbehalten in Begleitung der Palastkammer Gräfin Brühl und des Oberhofmeisters von Mirbach in Schloß Oberhof in Thüringen angekommen, wo dieselben längere Zeit verbleiben werden.

Zahlreiche Blumenpenden, welche für das Grab Kaiser Friedrichs bestimmt sind, treffen noch täglich ein. Nicht nur aus dem Auslande (u. A. aus Australien und Japan), dessen Gaben zum Theil jetzt erst Deutschland erreichen oder noch später einlaufen werden, rühren diese Sendungen her, sondern auch aus ganz Deutschland werden ununterbrochen herrliche Kränze, Sträuße und Sträußchen gesandt.

Der Reichskanzler wird sich Mitte August in Begleitung seines Schwiegersohnes, Grafen Kanitz, zur Kur nach Kissingen begeben.

Im „Reichsanzeiger“ macht der Reichskanzler (in Vertretung d.) bekannt, daß dem Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern von den königlich bayerischen Staatsministern des Innern beider Abtheilungen unter Entbindung von der im § 29 der Gewerbeordnung vorgeschriebenen ärztlichen Prüfung die Approbation als Arzt erteilt worden ist.

Der Schaden, welcher durch das diesjährige Hochwasser im Regierungsbezirk Marienwerder an öffentlichen Anlagen sowie an privatem Besitzthum entstanden ist, dürfte sich insgesamt auf mehrere Millionen belaufen; bei einer im April vorgenommenen überschlägigen Berechnung wurde die Summe der Verluste auf 3 609 000 Mark geschätzt.

Schweiz.

Ueber den Wettbewerb von Deutschland und Frankreich in der Schweiz befragt ein Handelsbericht aus Genf im Juliheft des „Deutschen Handelsarchivs“ Folgendes:

Was die Einfuhr deutscher Artikel nach der Westschweiz betrifft, so lassen sich bestimmte Zahlen nicht anführen, da eine kantonale Kontrolle der eingehenden Waaren nicht besteht. Es läßt sich indes im Allgemeinen etwa Nachstehendes sagen: Trotz des hier vorwaltenden französischen Geschmacks, der Nähe von Frankreich und der guten Eisenbahnverbindungen mit diesem Lande hat die deutsche Einfuhr doch in den meisten Artikeln regelmäßig zugenommen. War man früher gewohnt, von Deutschland nur die geringeren Artikel zu kaufen, weil sie sehr wohlfeil waren, so erkennt man jetzt schon die deutschen Erzeugnisse als den französischen und englischen ebenbürtig, oft als vollkommen an und zieht sie wegen der mäßigen Preise vor. Ja, bei verschiedenen Industriezweigen tritt bereits die erfreuliche Thatsache zu Tage, daß man den deutschen Ursprung der Waaren nicht mehr verschweigt, sondern sogar als eine Empfehlung erwähnt. Dies ist besonders bei Erzeugnissen des Kunstgewerbes, Bronzegegenständen, feineren Metall-

güthwaren, Lampen, Biergegenständen, geschnittenen Möbeln und Musikinstrumenten, wie Pianinos, Flügel und Harmoniums, den Erzeugnissen der Eisenindustrie, gewebten Halbleinen, wollenen und halb wollenen Stoffen, Borden und Knöpfen, bei chemischen Produkten, Anilinfarben, Fleisch- und Wurstwaren, frischen, gefalzten und marinierten Fischen und vor allem auch bei den verschiedenen Bierforten der Fall, welche Deutschland der Schweiz zuführt.

Frankreich.

In Paris giebt man sich jetzt den Anschein, als ob der Besuch des Kaisers beim Zaren gar keine Bedeutung habe. Die ganze dortige Presse hält es für angezeigt, einig darüber zu erscheinen, daß die Peterhofer Begegnung keinerlei politische Folgen haben würde. Was man wünscht, glaubt man bekanntlich gern; die Franzosen werden sich aber doch trösten müssen, daß ihr Traum von einem Bündnis mit Rußland nicht in Erfüllung gehen wird.

Auf seiner Rundreise im Süden des Landes wurde Präsident Carnot überall sympathisch aufgenommen, doch ereignete sich bei seiner Abfahrt nach Dijon ein peinlicher Zwischenfall. Sein ihn begleitender Schwiegersohn wurde nämlich von dem Sohne eines abgesetzten Beamten geohrfeigt. Der Attentäter wurde verhaftet.

Boulangers Wunde soll bereits der Heilung entgegengehen und soweit sich gebessert haben, daß dem General das Umhergehen im Freien gestattet werden konnte.

England.

Königin Victoria von England wird die Villa Jirio in San Remo, deren Besitzer eben gestorben, kaufen und ihrer Tochter, der Kaiserin Friedrich, schenken. Die Königin will nicht, daß in den Räumen, in welchem der Kaiser so ernste Tage verlebte, wieder ein Fremder wohne.

Königin Victoria von England hat bereits die Villa Jirio in San Remo für ihre Tochter, der Kaiserin Friedrich, gekauft.

Schweden.

König Oskar von Schweden wird seinen befreundeten hohen Gast aufs glänzendste empfangen. Auf seinen Befehl werden sechs Kriegsschiffe der Scheerenflotte dem deutschen Kaiser entgegenfahren, während die kleinen Monitors und die Torpedoboote bei Trangsund das deutsche Kaisergeschwader in Paradestellung erwarten. Die von der Stadt Stockholm am Landungsplatz zu errichtende Ehrenpforte wird 40 Fuß hoch sein. Oberhalb des Rundbogens wird sie mit dem deutschen Reichswappen, deutschen Marinefahnen, Guirlanden und Blumen reich geschmückt.

Belgien.

Das Wahlrecht in Belgien ist an eine gewisse Minimalsteuersumme und an den Nachweis der Fähigkeit des Lesens und Schreibens geknüpft. Das Verlangen nach Beseitigung dieses Zensus und Verallgemeinerung des Wahlrechts ist namentlich

drang; und in seiner Seele brach plötzlich wieder Tag an, wenn dieser Tag auch nur dem momentanen Aufzuden eines Blickes glich.

Und wie der Glöckenton dem in der Nacht umherirrenden Wanderer zu Herzen bringt und Beruhigung in seiner Seele weckt, so drang die Stimme des blinden Greises in das Innere des Jren und verdrängte die Verwirrung daraus; er war einen Schritt vorgetreten, hatte die Hand ins Leere ausgestreckt, als wolle er fassen, was durch seine Seele zog; und als der Greis zum zweiten Male seinen Namen rief, da schien etwas zu bersten in seiner Brust, so krampfhaft hob und senkte sie sich, und er drückte die Hand darauf; es rang sich etwas heraus, daß ihn zu ersticken schien; er presste die Lippen zusammen, doch in der nächsten Secunde schon entwand sich ihm ein Aufschrei, und er stürzte zu den Füßen des Greises nieder.

„Georg! Mein armes — armes Kind!“

„Vater! Mein geliebter — theurer Vater!“

Das waren die wenigen Worte zwischen Vater und Sohn, und wie es tagte in der Seele Georgs, so schien es jetzt hell zu sein vor den Augen des Blinden, der seine Hand auf das Haupt seines Sohnes gelegt hatte. Er hob ihn empor, mit aller Kraft, die ihm noch zu Gebote stand und zog ihn an seine Brust.

Und erst je t schien der Jrrsinn Georgs vollständig zu schwinden, erst jetzt schienen all die Erinnerungen seines ganzen freudenleeren Lebens — und die der letzten Tage wiederzukehren; und diese Erinnerungen zogen mit ihrer ganzen Bitterkeit in ihm herauf, — und wie er krampfhaft des Greises Stirne mit Klaffen bedeckte, da rang es sich mächtig herauf aus seiner Brust das Echo des Schmerzes, es übermannte ihn das Weh, das sein Herz erfüllte, und bitterlich schluchzend umklammerte er den Vater und barg sein Haupt an dessen Brust.

In den Armen, die ihn einst gewiegt, die sich einst in

Das Demantkrenz.

Novelle

von
J. W. Fischer.

Nachdruck verboten.

(Schluß).

„D, ich habe es gehaut!“ stöhnte die Gräfin, „Er ist für uns verloren, da er zum — Mörder wurde!“
„Sprich alles aus, Anna! — Er ist wahnsinnig geworden!“

Die Freude des Wiedersehens war zu kurz — zu kurz nach zwanzigjähriger Trennung; — sie war zu schnell dem herben Schmerz gewichen, der ja auch unter der Schichte des scheinbar rosigsten Glückes verborgen lauert, um sein Opfer desto sicherer fassen zu können.

Zuweilen huscht das Glück dem Sterblichen, nachdem er lange vergeblich darnach gesucht, wie ein Strahl der, hinter Wolken verborgenen Sonne plötzlich und unverhofft ins Zimmer herein, ehe er aber die Thür schließen kann, um es festzuhalten, ist es wieder entflücht.

Es herrschte tiefe, bange Stille im Saale, nur die schwachen Athembzüge verrieten, daß noch Leben in den starr da-sitzenden Gestalten sei.

Da entstand plötzlich ein Geräusch und wirres Geschrei vor dem Schlosse. Ein heiserer, verzweiflungsvoller Ruf, der alle anderen überlante, drang besonders deutlich herauf in den Saal und machte den Blinden erschauern und erbeben.

Es war, als ob man Jemanden verfolgte, und als ob dieser Schutz in dem Schlosse suchen wollte.

Der Lärm zog sich in das Innere des Gebäudes über die Treppen herauf; „Haltet ihn! Haltet ihn!“ schrien verschiedene Stimmen aus dem Tumulte, zwischen die sich wieder ein tiefer marktschreiernder Ausruf: „Lasset mich! Lasset mich!“ mischte.

Und mit einemmale wurde die große Eingangsthüre des Saales aufgerissen und eine blutige, zerrissene Gestalt stürzte herein. Es war Georg.

Es schien, als wollte der Wahnsinnige auf die Anwesenden eindringen, die erschreckt vor ihm zurückgewichen waren; er hatte das Stück der gerissenen Fesseln mit einem Ruck nachgezogen, das Eisen hatte klirrend an das Gesteß geschlagen, worauf der alte Zigeuner vor Kurzem noch geruht; — es war aber auch nur eine Bewegung, die er gegen die Gräfin hin gemacht, dann fuhr er momentan wieder zurück, und als sei er von einem Strahle geblendet worden, schlug er sich mit beiden Händen vor das Gesicht.

Mit leisen Schritten ging Alma auf ihn zu, legte ihre Hand auf die Schulter des armen Jren, suchte seine Hände vom Gesichte herabzuziehen, und blickte ihm mit treuem, schmerzlichen Blicke in die Augen, die jetzt geschlossen schienen; sie flüsterte ihm leise seinen Namen zu, und bei dem schwachen Laute dieses Flüsterns schien er erst wieder zu sich zu kommen.

Er hatte es geduldet, oder schien es vielmehr nicht zu wissen, daß man ihn derührte, und erst bei dem Flüstern Alma's fuhr er wieder auf, und mit widerkehrender Wildheit stieß er das Mädchen von sich.

„Was wollt ihr noch von mir? — Habt ihr mich denn noch nicht genug gepeinigt?“

Mit tiefem Schmerze, der seine Seele zu durchzuden schien, hatte er diese Worte hervorgepresst.

Und an dem Klang der Stimme — wenn sie auch matt und durch Heiserkeit entstellt war — hatte der Greis sein Kind erkannt. Er hatte aufgeschrien in Schmerz und Weh, in Freude und Entsetzen; er war mit neuer Kraft von seinem Sitze emporgesprungen, und hatte zwei Schritte nach der Seite hin gemacht, von wo der Ton der ihm so theuern Stimme an sein Ohr geschlagen; er hatte die Arme ausgebreitet und zweimal den Namen seines Kindes gerufen, mit einer erschütternden Stimme, die dem armen Jren in das Innere

bei den unteren Schichten so stark, daß die Regierung sich demselben schwerlich auf die Dauer widersetzen können. In der That ist es ja auch ein Mißverhältnis, wenn nur 126 000 Bürger von über sechs Millionen das Recht der Wahl haben. Augenblicklich ist eine lebhafteste Bewegung im Gange, welche eine Umänderung der Verfassung behufs Erweiterung des Wahlrechts zum Zweck hat.

Rußland.

Aus Rußland kommen Nachrichten, welche von einer wachsenden Sympathie, namentlich der unteren Klassen, für unsern Kaiser Wilhelm zu melden wissen. Auch die russischen Journale schlagen einen warmen Ton an, richten aber dabei zum Theil gegen die österreichische Politik scharfe Angriffe. Die Führung übernimmt hierbei natürlich die „Nowoje Wremja“. Dieselbe äußert u. a.: „Im Gegensatz zu Oesterreich wolle Rußland von Deutschland bloß, daß es eine Verletzung des Friedens durch Oesterreich vorbeuge, welches nur eigennützige Interessen verfolgen und Deutschlands Freundschaft für unlautere Zwecke auszunützen trachte. Legale Interessen Oesterreichs würden durch die russisch-deutsche Freundschaft nicht benachtheiligt.“

In einem Artikel, in welchem das Petersburger Regierungsorgan die Kaiserbegegnung feiert, sagt dasselbe: „Geben wir den allgemeinen tiefen Eindruck dieser denkwürdigen Feierlichkeit hervor! Es ist dies die vollkommene Harmonie zwischen den Gesinnungen beider Souveräne, die unter so feierlichen Umständen zusammengekommen sind, und zwischen der Bevölkerung, die in so überaus großer Anzahl herbeigeeilt ist, um dieser Vereinigung beizuwohnen. Wenn die Einstimmigkeit der Souveräne sich ebenso getreu in den Gesinnungen der beiderseitigen Bevölkerung wieder spiegelt, so kann man vertrauensvoll auf eine Aera freundschaftlicher Beziehungen rechnen, die unter den gegenwärtigen Umständen ein um so größeres Gewicht haben, als sie ein Unterpfand für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens sind, nach welchem sich die ganze Welt sehnt.“

Die gerade nicht vollständig in ihrem Deutschenhaß verananten russischen Blätter sprechen die Ueberzeugung aus, daß durch die Kaiserzusammenkunft eine neue Friedensära angebahnt worden sei. Der Begrüßungsartikel der Nowoje Wremja beglückwünscht Deutschland, indem er dessen mächtiger Entwicklung zur See gedenkt. In ganz Rußland bestehe der Wunsch, daß die früheren guten Beziehungen der beiden mächtigen Nachbarvölker fortbestehen möchten.

Serbien.

Aus Serbien kommt die Nachricht, daß die Mehrzahl der dortigen Kirchenfürsten sich gegen die Ehescheidung König Wilhelms und der Königin Natalie ausgesprochen hätten. Die Königin ist von Paris ins Seebad Scheveningen gereist. Einflußreiche Persönlichkeiten sollen sich neuerdings bemühen, zwischen dem König und der Königin zu vermitteln.

Bulgarien.

Die Sachen des Prinzen Ferdinand scheinen nicht mehr ganz gut zu stehen. Minister Stambulow, von dem in Bulgarien so gut wie alles abhängt, scheint sich mit den Russen freunden Karawelow und Jankow vertragen zu wollen. Der Prinz ist bereits am Sonntag wieder in Sofia eingetroffen. Ob er seine Stellung durch die von seiner Mutter geplante Errichtung einer Brauerei von bayrischem Bier in Sofia befestigen wird, läßt sich erst sagen, nachdem die Bulgaren das neue Bräu gefostet haben.

Amerika.

In der That nette Zustände herrschen in dem vielgepriesenen Lande der Freiheit Amerika. Die Regierung in Washington erhielt ein Telegramm von ihrem Gesandten in Port au Prince, nach welchem am 4. ds. Mts. Brandstifter die Depurtenkammer während der Sitzung in Brand steckten, wodurch ein Zehntel der Stadt einschließlich mehrerer öffentlicher Gebäude eingeäschert wurde. Eine weitere Brandstiftung fand

am 7. ds. Mts. in der Wohnung des Justizministers statt, wodurch wieder ein Zehntel der Stadt zerstört wurde. Die englischen und französischen Gesandten werden durch französische Seesoldaten bewacht. Ein Brandstifter ist gefangen worden, derselbe wird hingerichtet werden.

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, 24. Juli. Leider scheint es, als wolle die Prophezeiung vom 7wöchigen Regen wahr werden, denn nicht länger wie einen Tag sind wir bisher vom Regen verschont geblieben. Gestern Nachmittag hat's so gar zur Veränderung mal wieder ein von starkem Regen begleitetes Gewitter gegeben. Daß diese Witterung bei noch längerer Dauer unsern Feld- und Gartenfrüchten verhängnisvoll werden muß, ist wohl ganz natürlich. Daher haben denn auch die meisten kirchlichen Behörden Gebete zur Erleichterung geistlicher Witterung verordnet. So das bischöfliche General-Vikariat zu Paderborn im Auftrage des Herrn Bischofs, daß 14 Tage lang (vom 20. ab) jeden Morgen nach der Schulmesse 3 Vaterunser und Ave Maria gebetet werden sollen.

Unsere Spitzbuben werden wie es scheint immer frecher. Nachdem vor einigen Wochen schon mal in dem Schlafzimmer des Dekonomen G. Borgmann zu Westhofen Nachts ein solcher aufgetaucht war, ereignete sich daselbe in der Nacht von Freitag zu Samstag bei dem Händler Fr. Schomburg hier. Man bekam zwar nur noch den Schatten des fliehenden Räubers zu sehen, welcher aus dem Kleide der Frau ein Portemonnaie mit einigen 30 Mk. und ein Notizbuch entwendet hat.

Gleich den großen Städten besitzt jetzt auch unsere Stadt, welche ja auch auf dem besten Wege ist, Großstadt zu werden, eine Latinen-Reinigungs-Maschine und zwar ist dieselbe von den Landwirthen C. Hagemann in Rangel und Wiese gen. Tüpfen in Hothausen angeschafft. Seit mehreren Tagen erst ihrem Zwecke übergeben, herrscht schon zahlreiche Nachfrage nach der praktischen Einrichtung, welche mit der größten Bequemlichkeit auch größte Reinlichkeit verbindet. Sie besteht aus einer Lokomotive, 110 Fuß Schläuchen und 2 Fässern à 1400 Liter Inhalt.

Von gutem Wetter begünstigt, fand Sonntag unter großer Theilnahme die alljährliche Prozession zum St. Annaberge bei Hallern statt.

Montag fand die diesjährige Schulfahrt der höheren Schulen von Castrop nach Köln statt. Die Theilnahme war sehr stark; außer den Schülern und ihren Lehrern nahmen auch 39 Erwachsene: Eltern und Anverwandte der Schüler und Schülerinnen an der Fahrt Theil.

Die Jech „Mont. Genis“ hat in der letzten Zeit wirklich großes Glück gehabt. Denn es sind auf der Jech seit dem 19. April drei schöne Gaskohlen-Flöße gefunden worden, eins von 5 1/2, eins von 3 1/2 und eins von ca. 9 Fuß Mächtigkeit. Glück auf!

Bei den Sonntag Nachmittag in Nienke stattgehabten Rennen erhielt ein Pferd des Herrn G. Borgmann in Westhofen den 3. Preis beim Trabreiten.

Der Sonntag Nachmittag in Herne aufgelaufene Luftballon des Herrn Securius war auch hier sehr gut zu sehen. Er nahm die Richtung nach Reddinghausen und ist in der Nähe von Berghausen niedergegangen. Gegen 10 Uhr Abends kam Herr Securius wieder nach Herne zurück.

Wegen unbefugter Führung des Meistertitels ist von der Strafkammer des Landgerichts zu Torgau ein Schuhmacher aus Belgien zu einer Geldstrafe von 1 Mark für jeden Fall verurtheilt worden. Das Urtheil gründet sich auf den § 149^a der R.-G.-O., welcher lautet: „Mit Geldstrafe bis zu 30 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen wird bestraft, wer ohne eine Innung anzugehören, sich als Innungsmeister bezeichnet. In obigem Falle hatte sich der Schuhmacher nicht einmal „Innungs-Meister“ sondern nur „Meister“ genannt. Das Königl. Oberlandesgericht zu Rumburg führte aber aus: „Die Bezeichnung Innungsmeister sei

jedes Wurmes Herr und Schütz bist, der Du jedes Flehen, jedes Gebet aller Deiner Kinder hörst, — höre auch mich, den armen heimatlosen Zigeuner! — Nimm mich, und alle die Dich lieben, in Deinen himmlischen Schutz.“

Und als er die Hände gefaltet hatte, als die ersten Worte des Gebets von seinen Lippen geflossen, da kniete Alles nieder und betete mit.

Sein Haupt war herabgesunken, er machte eine Pause, und fuhr dann fort:

„Der umherirrende Zigeuner hat sein Ziel erreicht, sein Geschick — es ist vollendet. Die Glockentöne rufen den armen Heimatlosen empor, in sein Vaterland! — Dort — dort sind wir alle gleich, — auch mein — mein Vater!“

Er hatte des Blinden Hand zu erfassen gesucht, dann sank er zurück in den Schoß der Gräfin — seiner Mutter, — der sein Sterbelassen war!

Und noch ehe die Töne des Ave verhallten, hatte der Tod sein bleiches Antlitz geküßt.

Und als die Leiche im Todtensaale lag, da sah man auf der starken Brust des armen Zigeuners an einer einfachen Kette, ein goldenes Kreuz.

Es war das Demantkreuz.

* Warum die Leute rauchen? Ein russischer Prinz sah eines Tages nach der Mahlzeit in seinem Lehnstuhl und rauchte gemütlich seine Zigarre. Da kam ihm der Gedanke, er möchte doch wissen, warum die Leute eigentlich rauchen, und er nahm sich vor, die Leute darnach zu fragen. Er fing sogleich bei seinem besten Freunde an, der ein großer Esser war. „Lieber Freund, warum rauchst Du?“ „Ja, es giebt doch nichts Besseres, als nach Tisch eine Zigarre zu rauchen, um die Verdauung zu befördern.“ Am andern Tage trat der Prinz zu Wagen eine Reise an. Auf der Landstraße sah er einen alten Mann, welcher auf einer zerbrochenen Geige spielte und dabei aus einem kurzen Pfeifchen rauchte. Er

im Handwerkerstande ungebrauchlich, auch die Zugehörigkeit zu einer Innung als Meister werde durch den abgekürzten Titel „Meister“ bezeichnet und die Gew.-Orb. erstreckt ihre Strafbestimmungen auf diejenigen, die sich unberechtigt „Meister“ nennen. Die Bezeichnung Innungsmeister habe, da sie ungebrauchlich, in dem einfachen Namen „Meister“ eine Abkürzung dieses Ausdruckes erfahren, beide drückten ein und dasselbe aus und mit Strafe werde derjenige bedroht, der ohne einer Innung anzugehören, sich eine Benennung beilege, welche allgemein den Glauben zu erwecken geeignet sei, daß dies der Fall sei.“

Eine Saatgut-Ausstellung wird der landwirtschaftliche Kreisverein demnächst veranstalten und zwar am 4. u. 5. September. Die Ausstellung umfaßt nur Wintergetreide und zwar Roggen, Weizen und Gerste.

Im rheinisch-westfälischen Kohlen-Geschäft haben sich keine wesentlichen Veränderungen bemerkbar gemacht. Die Nachfrage bleibt für die jetzige Jahreszeit recht lebhaft und erhält sich namentlich ein sehr reger Verkehr in Industriefohlen. Auch in Koks und Koksfohlen ist der Absatz befriedigend. Die Preise haben keine Veränderung erfahren.

Das in Paderborn und im benachbarten Neuhaus garnisonierende 1. Westfälische Infanterie-Regiment No. 8 hat zum Chef den Großfürsten-Thronfolger von Rußland — Großfürst Nicolaus Alexandrowitsch, geboren 18. Mai 1868, Setman (Oberbefehlshaber) aller Kosaken etc. — erhalten. (Der letzte Chef des Regiments war der am 13. Juni 1886 im Starnberger See verunglückte König Ludwig II. von Bayern). Das westfälische Telegramm der „Köln. Ztg.“ lautet:

Petersburg, 20. Juli. Das Schreiben des Kaisers Wilhelm, durch welches er den russischen Thronfolger zum Chef des 1. Westfälischen Infanterie-Regiments No. 8 ernannt, ist in herzlichster, verwandtschaftlicher Form abgefaßt. Der Kaiser weist darauf hin, daß das Regiment sich im Kriege und im Frieden ausgezeichnet habe, ferner wird die langjährige Freundschaft und Verwandtschaft schon vom Urogrovater her hervorgehoben und dem Dank für den herzlichsten Empfang Ausdruck verliehen.

Der „Staats-Anzeiger“ schreibt: Die königliche Eisenbahn-Direktion zu Hannover ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung von Detmold nach Bergheim und von Lage oder einem anderen geeigneten Punkte der Herford-Detmolder Eisenbahn nach Hameln beauftragt worden.

Ein überaus trauriges Bild sittlicher Verkommenheit entrollt die R. Z. in einer Zuschrift aus Westfalen: In dem Industriebezirke nehmen die Verbrechen gegen das Leben in letzter Zeit in geradezu erschreckender Weise überhand. Vor kurzem wurde in Dortmund ein Fuhrunternehmer mit Namen Brinkmann von rucklosen Durschen erschossen; vor acht Tagen fand man in Lütgendortmund die Leiche eines erschossenen Bergmannes; in der Nacht zum Sonntag wurde in Marten ein Maurerpolier derart mit dem Messer bearbeitet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird; er war mit einer andern Person verwechselt worden. In derselben Nacht wurde zu Brackel ein Bergmann erschossen, der, mit andern Kollegen ruhig seines Weges gehend, hinterrücks überfallen wurde.

Die beklagenswerthen Katastrophen, welche in den letzten Jahren die Frage der Schleifarbeit in schlagwetterführenden Gruben mit einer traurigen Beharrlichkeit aufgedrängt haben, haben den österreichischen Ober-Ingenieur von Walscher veranlaßt, einen Apparat zu konstruiren, welcher geeignet erscheint, die Aufmerksamkeit der theilnehmenden Kreise in hohem Maße auf sich zu lenken. Derselbe in der neuesten Zeit durch seinen Erfinder mehrfachen Verbesserungen unterworfen, ist sehr wohl geeignet, einen wirklichen Ersatz für die meist mit den größten Gefahren für die Grubenbelegschaft verknüpfte Schleifarbeit zu bieten, indem ohne Anwendung von Explosionsstoffen der Kohlenabbau lediglich durch mechanischen (hydraulischen) Druck erfolgt. Die praktischen Erfahrungen, so

ließ den Wagen halten und fragte den Musikanten: „Sagen Sie mir, warum rauchen Sie?“ „Ja, besser Herr, ich habe heute noch nichts gegessen, und wenn ich nur eine Pfeife Tabak habe, so spüre ich den Hunger weniger.“ Am demselben Abend traf der Prinz erst spät in dem Hotel an, wo er Nachtquartier bestellt hatte. Der Wirt ging in der Vorhalle auf und ab und rauchte gemütlich eine Zigarre nach der andern; plötzlich fuhr der Wagen des Prinzen vor, und der Wirt hatte kaum Zeit, seine Zigarre wegzulegen und vor die Thür zu eilen. Aber schon hatte der Prinz bemerkt, daß er geraucht habe und richtete die Frage an ihn: „Bester Herr, sagen Sie mir aufrichtig, warum rauchen Sie?“ „Bitte Durchlaucht tausendmal um Entschuldigung, aber ich konnte mir nicht anders helfen, ich wollte Gew. Durchlaucht erwarten, da ich jedoch nicht gewohnt bin, lange aufzubleiben, so kann ich nur, wenn ich rauche, mich des Schlafes erwehren.“ Am folgenden Abend war der Prinz bei einem türkischen Pascha zum Abendbisch eingeladen. Nach dem Essen gab's Tischul und Zigaretten. Der Prinz bewunderte den Pascha, welcher auf fallend viel rauchte und weil er sich mit dem Pascha selbst nicht verständigen konnte, fragte er den Dolmetscher, warum der Pascha so viel rauche? Dieser erwiderte: „Er raucht so viel, weil er sonst nicht einschlafen kann.“ Jetzt war's dem Prinzen doch zu viel. Er gab seine Nachforschungen auf und dachte sich, wenn der Eine raucht, um besser zu verdauen, der Andere, um seinen Hunger zu stillen, der Eine, um nicht zu schlafen, der Andere, um schlafen zu können, so muß das Rauchen unbedingt für alles gut sein!

* Professor Koshba in Jena legte dieser Tage in seiner Klinik einen interessanten Fall vor. Vor drei Jahren hatte er an einem jungen Kaufmann aus Wittenheim in Franken, welcher am Reikopfstebs erkrankt war, die Reikopfstebs vorgenommen. Der junge Mann ist seit dieser Zeit völlig gesund und frisch und befindet sich im vollständigen Besitze seiner Stimme.

wie die gültigste, Zeit viel, der auch so angewandt, tungen finden, Vergleiche

— G. Berurtheilte es für nöthig, Kammer zu Ordnung h. Urtheil e. Berufungs- verwerfen i. verhandlung in den Fällen und das Au. die Gerichte Gebrauch z. daß ihr Ers. haupt nicht. Anwalt über. einzelfand h. vor Gericht. um Beileid. wenn das G. brüchlich vo. der Angehör. zweite Instanz. erste, ist la. Rechtsweg o. Stand“ obz. setzen, ist la. Berufung e. auf der La. Erscheinen r.

Ein G. voriger W. Reife schließ. wieder wach. nach Schmel. die Waggons. rieth und. Gevelsberg. tiges Wagn.

Auf ein. strahl zwei. In ein. fen wurde. linke Unter.

Bei der. Konfuzsmas. den Anteil. 20 Pfa. Wo. noch übrige. Firma einen. ein lohnende.

Der all. immer seine. Jahren erre.

In De. mädchen vo. legt, daß es.

Großm. ist nicht zu. Stufen der.

In von. Düsseldorf. schon hatte. einem bliesig. ein flotter.

Aus de. jüngst Nach. auf die Str.

Bei ein. Düsseldorf. Flammen zu. Kind erlitt. erlegen ist.

Ein fr. einer Straß. ten auf der. und nahm. davon mach. nicht erwisch.

Dieser. Hause der. facturaaren. vorgenommen. Waarenreffe. den, welche. bereits in B. untrent wor.

Der jün. ein aus W. nenfächtiger. Infanterie. R. scheinlich geb. felt sei num. er sich allerb.

Ein ich. Engpaß zwif. Equipagen.

zugehörigkeit
abgefürzten
Rede ihre
„Meister“
da sie unge-
Abfärzung
und daselbe
ohne einer
welche all-
ab dies der
bwirtschaft-
am 4. u. 5.
getreide und
haben sich
macht. Die
ebhaft und
ndustrie-
befriedigend.
n Neuhaus
No. 8 hat
— Groß-
1868, Get-
iten. (Der
1886 im
n Bayern).
tet:
alters Wil-
zum Chef
rennen, ist
Der Kai-
Kriege und
langjährige
bater her
Empfang
liche Eisen-
ung allge-
Bedeutung
einem an-
bahn nach
kommenheit
In dem
s Leben in
and. Vor
mit Namen
acht Tagen
erflohenen
in Marten
t, daß an
ner andern
wurde zu
n Kollegen
wurde.
he in den
wetterfah-
aufgebrängt
n Walscher
reignet er-
in hohem
Zeit durch
vorfen, ist
meist mit
verknüpfte
von Explos-
ischen (hy-
ungen, so
: „Eagen
ich habe
Wesle's Ta-
demselben
er Nacht-
halle auf
er andern;
der Wirt
die Thür
er geraucht
sagen Sie
durchlaucht
mir nicht
n, da ich
n ich nur,
im folgen-
ascha zum
ibul und
elcher auf-
scha selbst
raucht so
par's dem
angen auf
verbauen,
um nicht
muß das
er Tage
drei Jah-
nheim in
die Rehl-
seit dieser
vollstän-

wie die günstigen wirtschaftlichen Ergebnisse lassen mit Bestimmtheit, auch nach den auf hiesigen Gruben in jüngster Zeit vielfach vorgenommenen und mit Erfolg ausgeführten Versuchen, erwarten, daß der Walscher'sche Kohlenbrechapparat, der auch schon früher hier, aber in unvollkommener Weise angewandt worden ist, binnen kurzem ausgedehntere Verbreitung finden wird, was im Interesse der Sicherheit unserer Bergleute nur mit Freuden zu begrüßen wäre.

— Gegen die Urtheile von Schöffengerichten wird von Verurtheilten öfters Berufung eingelegt, ohne daß dieselben es für nöthig halten, im Berufungstermine vor der Straf-kammer zu erscheinen. Da nun der § 370 der Straf-Prozess-Ordnung bestimmt, daß die von einem Angeklagten gegen ein Urtheil eines Schöffengerichts eingelegte Berufung von dem Berufungs-Gerichte ohne Eingehung auf die Sache selbst zu vermerken ist, wann der Angeklagte beim Beginn der Haupt-verhandlung über die Berufung weder selbst erschienen ist, noch in den Fällen, wo solches zulässig, einen Vertreter gesandt und das Ausbleiben nicht genügend entschuldigt ist, so werden die Gerichte oft in die Lage versetzt, von jener Bestimmung Gebrauch zu machen. Viele Angeklagte sind der Meinung, daß ihr Erscheinen vor Gericht in der Hauptverhandlung über-haupt nicht mehr notwendig sei, wenn sie die Sache einem Anwalt übergeben, oder eine ausführliche Rechtfertigungsschrift eingesandt haben. Das persönliche Erscheinen des Angeklagten vor Gericht ist aber nun nicht erforderlich, wenn es sich um Beleidigungen im Privatlage Verfahren handelt, oder wenn das Gericht den Angeklagten auf seinen Antrag aus-drücklich vom Erscheinen entbunden. Der Schaden, den sich der Angeklagte durch seine Nachlässigkeit zugezogen (die zweite Instanz urtheilt über eine Sache oft anders als die erste), ist kaum wieder gut zu machen, er hat sich selbst den Rechtsweg abgeschnitten. Die „Wiedereinsetzung in den vorigen Stand“ oder die „Wiederaufnahme des Verfahrens“ durch-zusetzen, ist kaum oder doch höchst selten zu erreichen. Wer also Berufung eingelegt, der erscheine selbst im Termine, wenn nicht auf der Ladung ausdrücklich bemerkt ist, daß das persönliche Erscheinen nicht notwendig sei.

Ein Einwohner von Langendreer beabsichtigte Ende voriger Woche nach Gevelsberg zu fahren. Während der Reise schlief derselbe im Eisenbahnwagen ein und wurde erst wieder wach, nachdem sich der Zug bereits eine gute Strecke nach Schwelm hin bewegt hatte. Sogleich riß der Fahrgast die Waggonthür auf und sprang hinaus. Der Sprung ge-rieth und nach kurzem Marsche kam der kühne Springer in Gevelsberg an. Uebrigens hat derselbe versichert, ein derar-tiges Wagnis dennoch nicht wieder unternehmen zu wollen.

Auf einer Weide bei Hemer wurden durch einen Blitz-stoß zwei Kühe sofort getödtet.

In einem Sägemehl in der Nähe von Lüttringhau-sen wurde dem Sohn des Besitzers durch die Kreissäge der linke Unterarm abgeschnitten.

Bei der dieser Tage vorgenommenen Restvertheilung der Kontursmasse „Deutsche Stahlbahnwerke Wiede“ fielen auf den Anteil einer Firma in Soest 26 Pfg. Davon kamen 20 Pfg. Porto zum Abzug und bei der Aushändigung der noch übrigen 6 Pfg. noch 5 Pfg. Bringgebühren, so daß die Firma einen ganzen Pfennig ausbezahlt erhielt. Immerhin ein lohnendes Geschäft.

Der älteste Bürger von Mörs schloß dieser Tage für immer seine Augen; er hatte das hohe Alter von fast 93 Jahren erreicht.

In Weel bei Ruhrort wurde dieser Tage ein Dienst-mädchen von einem Blitzstrahl getroffen und so schwer ver-letzt, daß es wohl schwerlich mit dem Leben davonkommt.

Großmüthig sind die Stadtväter Düsseldorf's, das ist nicht zu leugnen. Sie beschloßen jüngst, daß die 4 ersten Stufen der Klassensteuer vom Schulgelde befreit sein sollten.

In voriger Woche verlor ein Einjährig-Freiwilliger in Düsseldorf im „jeu“ (Spiel) 10000 Mk. Anders Tags schon hatte der Vater desselben die Summe telegraphisch bei einem hiesigen Banquier zur Zahlung angewiesen. Jedenfalls ein flotter Sohn und ein flotter Vater!

Aus dem Fenster eines Hotels in Düsseldorf sprang jüngst Nacht ein Fremder, nur mit dem Hemde bekleidet, auf die Straße und erlitt schwere Verletzungen.

Bei einem Feuerchen, das sich Rinder in der Nähe von Düsseldorf gemacht hatten, kam ein 4jähriges Mädchen den Flammen zu nahe, die Kleider gerieten in Brand und das Kind erlitt derartige Verletzungen, daß es denselben bereits erlegen ist.

Ein frecher Raub wurde jüngst Abends um 11 Uhr auf einer Straße von Düsseldorf verübt. Zwei Burken hiel-ten auf der gerade menschenleeren Straße einen Ingenieur fest und nahmen ihm die Taschenuhr ab, worauf sie sich eiligst davon machten. Leider sind die Begelagerer bis heute noch nicht erwischt.

Dieser Tage wurde von der Polizei in Wesel in dem Hause der Mutter einer in Bonn in einem größeren Manu-facturwaaren-Geschäft angestellten Verkäuferin eine Haus-suchung vorgenommen, bei welcher eine große Quantität Waaren und Waarenreste (für etwa 1200 Mark) mit Beschlag belegt wur-den, welche allem Anschein nach zum großen Theil von der bereits in Bonn verhafteten Verkäuferin ihrem Prinzipal ver-untreut worden sind.

Der jüngst in Remscheid verhaftete Mensch war nicht ein aus Werden entprungener Verbrecher, sondern ein sah-nenswürdigster Soldat, welcher schon vor 6 Jahren das 92. Infanterie-Regiment ohne Urlaub verlassen und höchst wahr-scheinlich gedacht hatte, über die für ihn so heikle Angelegen-heit sei nunmehr Gras gewachsen. Mit dieser Ansicht hatte er sich allerdings gründlich getäuscht.

Ein schweres Unglück passierte bei Vorskach. In einem Engpaß zwischen Hofheim und Vorskach karambolierten zwei Equipagen. Die Pferde des einen Wagens gingen durch, der

Wagen fiel um, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden. Zwei Personen blieben auf der Stelle todt, während andere verletzt wurden.

Wie gewonnen, — so zerronnen! Vor einigen Jahren erbt der einzige Sohn und Nachkomme eines in Barmer verstorbenen Rentners das Vermögen seines Vaters, im Gan-zen über 120000 Mark. Der über Nacht reich gewordene junge Mann heirathete ein verschwenderisches Mädchen, packte sich seine Frau und sein Geld auf und machte eine Hochzeits-reise, von der er dieser Tage zurückkehrte — als Bettler. Seine Frau hat sich, als das Geld glücklich alle durchgebracht war, von ihrem Manne getrennt. Obdachlos wurde der junge Mann von der Polizei aufgegriffen und zu 14 Tagen und Ueberweisung an die Landespolizei verurtheilt. Dieser Tage wurde er dem Krankenhaus als geisteskrank überwiesen und wird er aller Wahrscheinlichkeit nach in einer Irrenanstalt un-tergebracht werden müssen.

Ein veranlagtes Fest wurde am Sonnabend von dem Personale der Firma Herminghaus und Komp. aus Elber-feld gefeiert. Der verstorbene Chef, Herr Reviant, hatte in seinem Testament eine Summe bestimmt, für die das ge-sammte Personal seiner Fabrik einen Ausflug nach dem Nie-derwalde machen sollte. Er, ein echter Deutscher, wollte, daß auch seinen Arbeitern der Anblick des Nationaldenkmals, jenes Stolzes jedes Deutschen, zu theil werden sollte. So fuhr denn am vergangenen Sonnabend in aller Frühe die Arbeiter in einer Stärke von 900 Personen, Frauen und Kinder ein-gerechnet, von Elberfeld ab und trafen ungefähr um 10 Uhr in Ahmannshausen ein. Dort, im Hotel zum Anker, zur Krone und in anderen Gasthäusern, sowie im Jagdschloße auf dem Niederwalde waren schon die sorgfältigsten Vorkehrungen zum Empfang der Gäste getroffen. 400 Personen wurden in die Gasthäuser von Ahmannshausen vertheilt; der übrige größere Theil aber mit der Zahnradbahn nach dem Jagdschloße be-fördert, wo ein gemeinschaftliches Mittagsmahl eingenommen wurde. Nach Tisch wurden gemeinschaftliche Spiele veran-staltet und dann brach der Zug nach dem Niederwalddenkmale auf. Mit klingendem Spiele gelangte man dorthin, und nach-dem man seine Huldigungen dargebracht und einer der Chefs der Firma eine begeisterte Ansprache an die Arbeiter gehalten hatte, die mit einem Hoch auf den Kaiser endigte, trat der Zug den Heimweg nach Elberfeld an.

Einen leichtsinnigen Streich verübte eine Mutter gelegent-lich des Köln-Chrensfelder Schützenfestes. Sie setzte sich trotz der Warnung verschiedener Umstehenden mit ihrem zwei Monate alten Kinde auf ein Karouffelpferd und mußte bereits nach mehrmaliger Umfahrt die traurige Wahrnehmung machen, daß das Kind in Krämpfe verfiel. Nach wenigen Minuten war das arme Geschöpf eine Leiche. Ein anderes Mädchen stieg von einem Karouffelpferd herab und brach den Fuß.

Wegen des anhaltenden, namentlich für Feld- und Gar-ten-Früchte nachtheiligen Regenwetters hat das Erzbischöfliche General-Vicariat in Köln angeordnet, daß in allen Pfar-ken und in denjenigen Filialkirchen der Erzbischofe, in welchem das allerheiligste Sacrament aufbewahrt wird, an zwei auf einander folgenden Sonntagen Nachmittags eine Veststunde vor dem in der Monstranz ausgelegten hochwürdigsten Gulte zur Erlebung einer geistlichen Witterung abgehalten werde. Ferner soll vierzehn Tage lang täglich nach der Pfarrmesse in derselben Meinung vom Priester die Litanei von der gött-lichen Vorsehung vorgebetet werden.

Ein Badermeister in Köln, welcher seinem Lehrling gegenüber nicht seine Pflicht gethan, in Folge dessen derselbe die Gesellenprüfung nicht bestanden hatte, war vom Vater des Lehrlings dieserhalb verklagt worden. Es kam ein Ver-gleich zu Stande, wonach der Meister eine Geldsumme: an den Lehrling, bezw. dessen Vater zu zahlen hat. Der Lehrling ist bei einem anderen Meister untergebracht.

Zwei ungefähr 15 Jahr alte Knaben in Köln, welche einem kleinen Kind mit List und Gewalt 70 Pfg. abgenom-men hatten, wurden wegen Straßenraubes zu drei resp. vier Monaten Gefängnis verurtheilt.

Der Sohn eines wohlhabenden Geschäftsmannes in Mainz verließ vor etwa 10 Jahren, ehe er seiner Militärpflicht Ge-nüge geleistet hatte, obwohl er seine Berechtigung als Ein-jähriger hatte, seine Vaterstadt und siedelte nach England über. Im Laufe des verfloffenen Jahres kehrte er wieder heim, kaufte ein Haus, gründete ein Geschäft und heirathete. Eines Tages erschien nun die Polizei bei dem jungen Ehemann und brachte ihm seine Pflicht in Erinnerung, mit der Wahl, ent-weder zu dienen, oder Stadt und Land zu verlassen. Der junge Mann war nicht wenig verblüfft, er wollte aber sein Geschäft nicht verlassen und bequeme sich schließlich zum Dienen. Aber nicht als Einjähriger darf er jetzt eintreten, sondern er muß auf die Dauer von drei Jahren seiner Mi-litärpflicht Genüge leisten. Der verheirathete Rekrut hat be-reits das Alter von 29 Jahren.

Vor einigen Wochen hat ein Jäger zu Mainz durch einen unglücklichen Zufall einen Waldbücker erschossen. Der-selbe gab aus freien Stücken den Hinterbliebenen 5000 Mk. und eine jährliche Unterstützung von 360 Mark.

Als am jüngsten Sonntag die Molen in Swinemünde von den Besuchern stark besetzt waren, kam der Aviso „Blitz“ vom Kaisergergeswader mit Flagg auf Halbmask in Sicht. Die Wüßbegier wurde auf das höchste gespannt. Der „Blitz“ legte nach kurzer Zeit an, und gleich darauf verließ ein Tramer-Kondukt von einem Offizier geführt, das Schiff. Unter der Kriegsfahne schlummerte ein junges Leben, — ein Freiwilliger vom Panzerschiff „Friedrich der Große.“ Gleich am ersten Tage der Kaiserfahre war er aus den Bantzen auf Deck gestürzt und hatte das Genick gebrochen. Nachdem die Leiche im Bagarett abgeliefert war, ließ der Aviso sofort wieder in See. Am Dienstag bestattete den Todten ein Kommando vom Schulschiff „Julie“ zur letzten Ruhe.

Vermischtes.

* Die Aussichten für die diesjährige Wein-ernte sind im Rheingau trotz der seit längerer Zeit anhal-tenden regnerischen und theilweise sehr kühlen Witterung, immer noch ausgezeichnete. So wird aus Rheinhessen berich-tet, daß nur die zweite Hälfte dieses Monats sowie auch der Rothmonat August ihre Schuldigkeit zu thun brauchen, um einen 1888er zu liefern, an dem Gott Bachus und jedenfalls auch noch andere Leute ihre Freude haben werden. Auch das quantitative Ergebnis werde, den an den Stöcken zahlreich hängenden Trauben nach zu urtheilen, die dortigen Winger für die lange Reihe von Mißjahren wieder einmal reichlich entschädigen.

* Am 16. d. Mts. wurden es 75 Jahre, daß die west-fälischen Soldaten Mücke, Mente, Kerst, Westphal und Bremer in der Sylower Haide bei Kottbus von den Franzosen er-schossen wurden, weil sie aus Liebe zu ihrem König und Va-terlande aus der Gefangenschaft zu entkommen suchten. Der 16. Juli 1813 war der unglückliche Tag, an dem ihnen das Leben genommen wurde. Der Kriegerbund hatte in seiner letzten General-Versammlung beschloffen, die 75. Wiederkehr desselben nicht vorüber gehen zu lassen, ohne der heimgegan-genen Kameraden zu gedenken. Eine Deputation hat sich am Montag Abend 7 Uhr vom Marktplatz aus nach den Gräbern begeben um auf denselben einen Kranz niederzulegen.

* In einer Leipziger Vorstadt hat man ein 2000 Zeichenname fassendes Massengrab aus den Tagen der Völker-schlacht aufgefunden.

* Aus dem Zuchtthaus in Kloster Grabach sind zwei Sträflinge mit der Hauptkasse (50000 Mark) entwichen, aber in betrunkenem Zustand wieder dingfest gemacht worden.

* Vor einigen Tagen ist zwischen Langensalza und Thamsbrück ein 30jähriger Fleischergeselle, ein von Gesund-heit strotzender Mann, von einer Flegel in die Oberlippe ge-stochen worden. Die Lippe war in kurzer Zeit stark ange-schwollen und, obwohl noch an demselben Abend ärztliche Hilfe geholt worden war, starb der Mann am fünften Tage an Wutergiftung.

* Die waldreiche Umgegend von Hermsdorf und Klosterkinn in Thüringen hat in diesem Jahr bereits über 200000 Liter Hidelbeeren nach England verkauft. Es wer-den 9 bis 10 Pfg. für den Liter bezahlt.

* Die Stadt Eisenberg in Thüringen versendet jähr-lich 400000 Kilogramm Wurst, die in sechs Wurstfabriken hergestellt werden. Etwa 5000 Schweine müssen dazu ihr Leben hergeben.

* Eine Messerschere in der Kirche wird aus dem bair-ischen Grenzorte Rothentirchen in Thüringen berichtet. Dort kamen letzten Sonntag während des Hochamtes zwei junge Burken in Streit, der damit endete, daß der eine sein Taschenmesser zog und dem andern eine nicht unerhebliche Wunde am Oberbein beibrachte. Den Thäter schaffte man sofort in die Sakristei, wo er bis zum Eintreffen der Polizei eingeschlossen wurde.

* Auf der Rückfahrt von Puzig nach Hela ist am Sonnabend Abend, wie aus Danzig gemeldet wird, ein Fischer-boot umgeschlagen, wobei 18 Personen in's Wasser gestürzt und 12 von ihnen ertrunken sind.

* Mit dem Hamburger Postdampfer „Suevia“ sind 320 amerikanische Lehrer mit ihren Familien in Ham-burg eingetroffen. Dieselben beabsichtigen eine Reise durch Deutschland zu machen.

* Ein interessanter Schmugglerstreich ist von einem Kaufmann in Brüssel versucht worden. Derselbe sandte an einen in Paris wohnenden Belgier für einen bedeutenden Ver-trag kostbare Spitzen. Dieselben waren in einen Zinnfarg gelegt und die Sendung als „menschliche Leiche“ deklarirt worden. Die französischen Zollbeamten merkten indeffen den Betrug, beschlachten den Sarg auf dem Zollamt zurück und be-nachrichtigten den Empfänger, die Verabfolgung der Sendung erleide einen Aufschub, weil eine gewisse Formalität zu erfüllen sei. Daraufhin erschien der Pariser Kaufmann, mit einem Trauerflor am Hut und anscheinend von tiefem Schmerz er-griffen, auf dem Zollamt, wo der Sarg trotz seines Wider-spruchs in seinem Weisem geöffnet und nach Feststellung des Betruges seine sofortige Verhaftung vorgenommen wurde.

* Rudolf von Habsburg stieg vom Pferde, als er eines Tages gem Priester mit der letzten Weggehrung begegnete, ließ ihn aufsteigen und führte das Pferd am Zügel. In den Andern der Königin Christine von Spanien rollt auch Habsburger Blut. Als sie dieser Tage in Madrid dem Prie-ster mit dem Viaticum begegnete, stieg sie sofort aus dem Wagen, ließ den Priester einsteigen und folgte dem Wagen zu Fuß bis zur Carmeliterkirche.

* Wie früher einmal Kaiser Nicolaus gesagt haben soll, es gebe in Rußland nur zwei Personen, die sich nicht bestechen ließen, das sei er und sein Thronfolger, so läßt jetzt ein Wort um, nur einer in Rußland sage die Wahrheit, nämlich Kaiser Alexander.

* Professor Dr. Br amann, der bekannte Assistent Bergmanns, hat sich mit einer Tochter des reichen Bankiers Oskar Galmayer in Berlin verlobt.

* Edler v. Schroll, Fabrikantensohn in Wien, hat mit seiner Braut, der bekannten Bertha Rothe, dem Modell Gräfs in Berlin, in einem Jahre 476000 Gulden durchge-bracht und ist unter Vormundschaft gestellt worden. Am 10. Juli sollte Hochzeit sein, die nun nicht stattfindet.

* Die Hüttenbesitzer Rarcker und Westermann in Ars bei Reg stellen ihre Zahlungen ein. Die Schulden werden aber vier Millionen Mark geschätzt.

* Börsenwitz. „Warum ist's gegenwärtig so kalt?“ — „Weil wir uns Rußland nähern.“

* Gefreiter (beim Baden): „Donnerwetter, in der-Badehose sehe ich wie'n ganz gewöhnlicher Gemeiner aus!“

Submission.

Im hiesigen Amtsgerichtsgebäude sollen die Wände der Fluren und Zellen des Gefängnisses neu gestrichen bzw. repariert werden. Die erforderlichen Arbeiten werden im Wege der Submission vergeben.

Nähere Bedingungen, Kostenanschlag u. s. w. sind auf unserer Gerichtsschreiberei einzusehen.

Unterzeichnete und versiegelte Offerten, welche mit Aufschrift „**Neu-Anstrich des Gefängnisses**“ versehen sein müssen, sind bis zum 17. August d. J. hier einzureichen.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt am **18. August d. J., Vormittags 10 Uhr**, Zimmer Nr. 7, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.

Castrop, den 20. Juli 1888.
Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Holzhändler **Wilhelm Weberinghaus** zu Frohlinde hat das Aufgebot des Hypothekensystems, welches über die im Grundbuche von Frohlinde Bb. I Art. 51 Abtheilung III Nr. 3 eingetragene von Bb. 21 Bl. 73 Grundbuch Castrop übernommene Post:

zweihundert und ein Thaler 27 Sgr. 11 Pfg. nebst 6% Zinsen seit dem 24. Mai 1868, ferner 17 Thlr. 6 Sgr. 6 Pfg. und weitere Kosten aus dem rechtskräftigen Erkenntnis des königlichen Kreisgerichts zu Bochum vom 17. Juli 1868 für den Landwirth **Heinrich Dingebauer** zu Dingen in Folge Requisition des Proceßrichters vom 26. September 1868 eingetragen ex decr. vom 6. October 1868

beantragt. Der unbekannte Inhaber dieser Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den **21. December cr., Vormittags 9 Uhr**,

anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Castrop, den 4. Juli 1888.
Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers und Berginvaliden **Johann Rosel** zu Castrop ist neuer Termin zur Beschlußfassung über den Vergleichsvorschlag auf den **9. August cr., Vormittags 9 Uhr**, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts zur Einsicht niedergelegt.

Castrop, den 20. Juli 1888.
Königliches Amtsgericht:
Fritsch.

Bekanntmachung.

Der Landwirth **Heinrich Lueg** zu Obercastrop hat den Antrag um Ertheilung der Genehmigung zur Ansiedelung auf Flur 11 Nr. 260 der Gemeinde Castrop gestellt.

Es wird dieses Vorhaben mit dem Bemerkten zur Kenntniß der Gemeinde-Eingesessenen gebracht, daß nach § 16 des Ansiedelungsgesetzes vom 25. August 1876 gegen den Antrag von den Eigenthümern, Nutzungsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präclusivfrist von 21 Tagen bei der Ortspolizeibehörde Einspruch erhoben werden kann.

Castrop, den 23. Juli 1888.
Der Vorsteher: **Brindmann.**

Bekanntmachung.

Die Neuverpachtung der Keller unter der alten katholischen Schule findet am **Donnerstag, 26. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr**, im hiesigen Amtsaale statt.

Castrop, 24. Juli 1888.
Der kath. Schulvorstand.

Eine schöne Wohnung

an eine stille Familie zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

Am Samstag, den 28. Juli, Nachmittags 4 Uhr, werde ich in Bövinghausen (Landwehr): 1 esch. Kleiderschrank, 1 mahag. Commode, 4 weissh. Bettstellen mit Decken, 1 Mantelofen, 1 Servante, 1 Sopha, 6 mahag. Rohrstühle, 1 mahag. Tisch, 1 Spiegel u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baar verkaufen. Versammlung beim Wirth F. W. Rämper. Castrop, 24. Juli 1888.

Bergerhoff, Gerichtsvollzieher.

Am Samstag, den 28. Juli, Nachmittags 5 Uhr, werde ich auf der Landwehr (Bövinghausen) im Auftrage der Rentei Bodelschwings

2 Morgen Roggen

öffentlich meistbietend gegen Baar verkaufen. Versammlung beim Wirth Senft. Castrop, 24. Juli 1888.

Bergerhoff, Gerichtsvollzieher.

Gras-Verkauf.

Am Mittwoch, den 25. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr, werde ich für Herrn **Wilmann**, hier **12 Morgen vorz. Gras** in der Plenne am alten Bahnhof, öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen. Castrop, den 20. Juli 1888.

Göttinger.

Gras-Verkauf.

Donnerstag, den 26. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, werde ich das schöne **Gras in der Papenfurther 10 Morgen großen Wiese** im Holtshäuser-Bruch, und sodann das **Gras** in der dem Landwirth S. Lueg zu Bövinghausen gehörenden 2 1/2 Morgen großen (früheren Lück'schen) Wiese am Schlan meistbietend gegen Credit verkaufen. Castrop, den 20. Juli 1888.

Göttinger.

Gras-Verkauf.

Freitag, den 27. dts. Monats, Nachmittags 4 Uhr, werde ich für Herrn Landwirth **Herntray** in Böning:

6 Morgen Gras

in der Nähe des Dorfes Böning, öffentlich, nummerweise gegen Credit verkaufen. Holtshausen, den 18. Juli 1888.

Rämper.

Gras-Verkauf.

Am Montag, den 30. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr, werde ich **ca. 12 Morgen Graswuchs** auf dem Rothen nummerweise verkaufen. Bohnacker, den 23. Juli 1888.

Westerbusch.

Gras-Verkauf.

Montag, den 30. dts. Monats, Nachmittags 4 Uhr, soll das **Gras in der Mühlenswiese** im Alsterbruch in Holtshausen, durch's Weistgebot nummerweise verkauft werden. Gieseberg, 21. Juli 1888.

Der Rentmeister: **Galland.**

Gras-Verkauf

im Pferdecamp am Montag den 30. Juli, Nachmittags 5 Uhr.

Rauzel, im Juli 1888.

Schulte-Rauzel.

Großer Bord-Verkauf.

Am Mittwoch, den 1. August, Morgens 9 Uhr, sollen die **Bretter an dem Belt in Frohlinde** öffentlich meistbietend versteigert werden.

Dieter. Güls.

Am Freitag, den 27. Juli,

werden wir auf dem hiesigen Wochenmarkt mehrere tausend Pfund **Holländischen und Limburger**

Käse

zum Verkauf bringen. Bei Abnahme von 4 Pfund und mehr **à Pfund 25 Pfg.**



Bergm. Unterstüchungs-Verein Castrop

feiert sein diesjähriges

Vereins-Fest

am Sonntag, den 29. Juli cr., im Saale des Herrn **Wilh. Schulte-Beder** hieselbst.

Programm:

3 1/4 Uhr: Eintreten der Mitglieder mit Vereinsabzeichen im Festlokal zum Abholen der Fahne.

4 Uhr: Festzug. Darnach:

CONCERT und BALL.

Entree für Herren 0,75 M., für Damen 0,25 M.

Zu dieser Festfeier ladet freundlichst ein

Das Fest-Gomitee.

NB. Mitglieder, welche den Festzug nicht mitmachen, zahlen Entree.

Fr. Schnettelker, Castrop,

Allein-Verkauf

in Oel geriebener Farben

aus der Farben- und Lackfabrik:
Louis Müller, Wesel.

Diese Farben sind vollständig frisch, fertig, d. h. sie bedürfen keines Zusatzes von Oel oder Siccativ, sondern können sofort mit dem Pinsel auf Holz, Stein oder Metall aufgetragen werden.

Diese Farben geben einen schönen, glänzenden und dauerhaften Anstrich. Sie sind in allen Welttheilen eingeführt, ausgezeichnet und als bestes und preiswürdigstes Fabrikat von bedeutenden Fachleuten anerkannt worden.

Diese Farben sind in Büchsen à 2 Pfund verpackt, welche mit einem patentirten, luftdichten Verschluss versehen sind.

Gülsmann's Wiese

in Böppinghausen.

Am Freitag, den 27. Juli cr.,

Nachmittags 10 Uhr,

werde ich das

Gras

in der etwa 13 Morgen großen Gülsmann's Wiese öffentlich meistbietend gegen Credit versteigern.

Castrop, im Juli 1888.

Bergerhoff, Gerichtsvollzieher.

Fertige Betten!

Complete Betten N^o 1 M. 30

Complete Betten N^o 2 M. 35,

Complete Betten N^o 3 M. 40,

Complete Betten N^o 4 M. 46,

Complete Betten N^o 5 M. 55,

Complete Betten N^o 6 M. 65,

Bettfedern Pfd. v. 75 Pf. an,

Fertige Bettbezüge v. 3 M. an,

Große Bettstücken v. 1 1/2 M. an,

Große Strohsäcke v. 1 1/2 M. an,

Eiserne Bettstellen v. 6 M. an,

Matrassen m. Reistissen v. 7 M. an,

Jedes Bett besteht aus Ober-

bett, Unterbett, Pfahl und 2

Rissen, hergestellt aus prima

Stoff und gefüllt mit nur

Reinwollenen Federn.

Eingeliegt werden zu gleich

niedrigen Preisen abgegeben; Bar-

genbe, Bettzeuge, Leinen, Gardinen

u. s. w. in größter Auswahl

außergewöhnlich billig.

A. & D. SCHUSTER

Dortmund,

Rheinische Strasse 11.

Streichfertige

Oelfarben

bei **Fr. Schnettelker,**

in Castrop.

Die Beleidigung

die ich gegen den Hrn. **Heinrich Löss**

auf Holtshäuser Mühle ausgesprochen habe,

nehme ich als unwahe zurück.

Holtshausen. **H. K.**

Feinste gebr. Kaffee's

aus der

Dampf-Kaffee-Brennerei

von

A. Zuntz sel. Wwe.

Lieferant mehrerer Höfe,

Donn, Berlin u. Antwerpen.

Alleinige Niederlage in

Castrop bei Herrn **Hermann**

Lodebusch; auf Zeche **Gras**

Schwerin bei Herrn **S. Fritges.**

Farben

aller Art, trocken sowie zum Anstrich fertig zubereitet.

Bestes gezeichnetes holl.

Leinöl, chemisch reines

Bleuweiß, Zinkweiß und

Mennige,

schnelltrocknende dauer-

hafte Fußboden-Farbe.

Alle Sorten Lacke und Firnisse

Bronce in allen Nuancen.

in allen Qualitäten.

Pinsel und Weißquaste

in großer Auswahl.

En gros & en detail billigst

Consum-Anstalt

„Erin“.

Gewetter Junge

von 14—15 Jahren zum

Milchfahren

auf sofort oder 1. August gesucht.

Von wem, sagt die Exp.



Christlich-Sozialer Arbeiter-Verein zu Böning

feiert am

Sonntag, den 29. Juli, sein

2. Stiftungsfeest

im Lokale des Wirthes **Wilhelm Reinter** zu Böning

Antreten des Vereins um 3 Uhr.

Festzug um 4 Uhr. Nachher:

Concert und Ball.

Entree 75 Pfg., Damen frei.

Der Vorstand.

NB. Mitglieder, welche den Zug nicht mitmachen, zahlen Entree.



Katholischer St. Barbara-Anapen-Verein Castrop.

Sonntag, den 29. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokal.

Da wichtige Gegenstände auf der Tagesordnung stehen, wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Castrop, den 25. Juli 1888.

Der Vorstand.



Bergmanns-Unterstützungs-Verein Giesenberg-Sodingen.

Sonntag, den 29. dts. Monats, Nachmittags 4 Uhr,

im Vereinslokal:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl des Vereinsvorsitzenden;
2. Neuwahl des Kassaberen;
3. Neuwahl der beiden Beisitzenden;
4. Zahlung der monatlichen Beiträge;
5. Aufnahme neuer Mitglieder;
6. Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Das älteste und größte

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet kostenfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue

Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund, vorzüglich gute Sorte M. 1,25, prima Halbdaunen M. 1,60 u. 2 M., reiner Flaum nur M. 2,50 u. 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Prima Matratzen zu einem großen Bett (Dede, Unterbett, Rissen u. Pfahl), zusammen für nur 14 Mark.

Für Landwirthe!

Bei vorkommendem Bedarf halte ich meine

Dampf-Pressmaschine

mit Reinigungs-Apparat

bestens empfohlen.

Werkstätte. Arnold Fischel.

Bestellungen nimmt auch **Friedr. Laupenmühlen, Zeche Graf Schwerin**, entgegen.

Tapeten und Borden

in größter Auswahl zu billigen Preisen bei

Fr. Schnettelker in Castrop.

Bin zurückgekehrt.

Dortmund.

Dr. Hartung,

Frauenarzt.

Visitenkarten

werden sauber und schön angefertigt

Ph. Culbart, Castrop.

Reaktion, D
Pro. 60.

Die Kaiserin
herzliche Verabsh
Thatsache, daß de
Zeit verlängert
die Begegnung b
währt und wirkli
schaffen hat, die
neren Gescheide d
Montag Morgen
gewidmet. Den
des Regiments
Kaiserin und d
Uebungen bei
Regiment im Pa
führte. Dann f
ten Uebungen de
fabrons Rait.
ritten und zum
demarsh vor d
höchste Anerkenn
und drückte dem
die Hand. Das
fürsten Vladimir
statteten beide
borger Regimen
die im Lazarett
tete. Um 2 U
zug nach Peter
Königin von G
fest feierte, m
die Königin pl
helm einer Ein
Michael Nikola
begab sich Pri
hin ihm um 9
waren wieder u
versammelt, w
darbrachten. U
dem Thronfolge
der dort verfa
der Nacht „Al
Herrschaften an
Kaiser hat noch
die Diamanten
dem Minister C
orden verliehen
Bestimmungen
wo er vom R
grüßt und eing

In der S
haften Anaben
Ferde macht,
berer, die W
Abneigung geg
bis in die spä
Ohne ein wen
vordwärts, ohn
terielles Gienb
oft genug das
haben die fittl
einen schweren
Rechnen,
zum Mann g
mögen den pr
Ohne ein
werker sein G
betreiben; das
werker muß d
um die Preise
er muß sein W
um nicht Zin
und Schulden
Zahler zu erin
zukommen. A
Ueberblick hab
den Procentsa
nicht etwa me
müssen, als e
tet. Ja auch
im Klaren ist
ner Ausgaben
für jeden ein
und was er k